

**DIKTAT LITERATUR 2  
DRAMEN UND EPOCHEN**

Disusun oleh:  
Isti Haryati, M.A.  
Yati Sugiarti, M.Hum  
Drs. Ahmad Marzuki  
Akbar K Setiawan, M.Hum.

Sumber Dana: Anggaran DIPA BLU FBS UNY 2009

**FAKULTAS PENDIDIKAN DAN SENI  
UNIVERSITAS NEGERI YOGYAKARTA  
YOGYAKARTA  
2009**

Kapitel I  
BEGRIFF "DRAMA"

INHALTVERZEICHNIS

Halaman Judul .....	i
Vorwort .....	ii
Inhaltverzeichnis .....	iii
Anhang .....	iv
<b>BAB I. Der Begriff "Drama"</b> .....	1
A. Definition .....	1
B. Geschichte .....	1
<b>BAB II. Dramentheorie</b> .....	4
A. Abgrenzung der Dramatik von der Epik .....	4
B. Arten des Dramas .....	5
C. Das Prinzip der Einheit .....	9
D. Bühnenformen .....	11
E. Formen des Gesprächs im Drama .....	15
F. Zeit- und Raumgestaltung .....	19
G. Wichtige Theorien des Dramas .....	20
<b>BAB III. Theorie der Dramenanalyse</b> .....	22
A. Die Kommunikation im Drama .....	24
B. Das Geschehen auf der Bühne .....	32
C. Der Aufbau des Dramas .....	40
<b>BAB IV. Episches Theater</b> .....	50
A. Was ist episches Theater .....	50
B. Bauelemente des epischen Theaters .....	53
C. Vergleich: dramatisches Theater - episches Theater .....	54
D. Verfremdungseffekt und Historisierung .....	55
E. Theater und Gesellschaft .....	56
<b>BAB V. Deutsche Dramen in Epochen</b> .....	58
A. Aufklärung .....	58
B. Sturm und Drang .....	64
C. Klassik .....	67
D. Romantik .....	70
E. Zwischen Klassik und Romantik .....	77
F. Biedermeier, Junges Deutschland und Vormärz .....	83
G. Naturalismus .....	89
H. Realismus .....	92
I. Expressionismus .....	94
J. Die Epoche der Moderne .....	96
<b>BAB VI. Beispiel der Dramenanalyse</b> .....	99
A. Die Kommunikation in einem Drama .....	99
B. Das Geschehen auf der Bühne .....	110
C. Der Aufbau des Dramas .....	

## Kapitel 1

### BEGRIFF "DRAMA"

#### A. Definition

Drama (von griechisch δράμα dráma „Handlung“) ist ein Oberbegriff für Texte mit verteilten Rollen. Manchmal wird er sehr weit gefasst und schließt sämtliche Theaterstücke, Operntexte, Hörspielmanuskripte oder Drehbücher mit ein, manchmal wird er als Eingrenzung verwendet, etwa nur für die „gehobenen“ oder im Gegenteil für die besonders spannenden oder sentimentalischen Theaterstücke. Drama ist Theater mit Textgrundlage, im Unterschied zum improvisierten Stegreiftheater. – Die Dramatik ist neben Epik und Lyrik eine der drei grundlegenden dichterischen Gattungen.

Das Hauptkennzeichen des Dramas nach Aristoteles ist die Darstellung der Handlung durch Dialoge. Dadurch unterscheidet es sich in der Antike vom erzählenden Epos – seit der Neuzeit unterscheidet es sich damit hauptsächlich vom Roman. Nach modernem Verständnis sind Dramen dafür geschrieben, durch Schauspieler im Theater aufgeführt zu werden. Oft enthalten sie daher neben den Dialogtexten auch Anweisungen für die Schauspieler und seit dem 19. Jahrhundert für den Regisseur. Das Lesedrama ist eine spezielle Form des Dramas, die nicht in erster Linie aufgeführt, sondern wie ein Roman gelesen werden soll.

Die Handlung eines Dramas ist häufig in Akte und diese wiederum sind in Szenen oder Auftritte gegliedert. Wenn es mehrere Dekorationen pro Akt gibt, gibt es manchmal eine zusätzliche Einteilung in Bilder. Das klassische französische Drama (Racine, Corneille) teilt sich in fünf Akte. Die italienische, stark mit der Oper verbundene Tradition (vgl. Metastasio) bevorzugt drei Akte. Die Form des Einakters ist aus Zwischenspielen zwischen den Akten der drei- bis fünftaktigen Dramen hervorgegangen.

#### B. Geschichte

Das europäische Drama entstand zur Zeit der griechischen Antike im 5. Jahrhundert v. Chr. in Athen: Aischylos, Sophokles und Euripides waren die wichtigsten Dichter der Tragödie. Aristoteles unterteilte im darauf folgenden Jahrhundert in seiner

Poetik das Drama in die Tragödie und die später entstandene Komödie. Seine Theorie der Katharsis wurde wegweisend für die europäische Dramengeschichte.

Das geistliche Spiel des Mittelalters ist weder Tragödie noch Komödie. Erst seit der Renaissance erfolgte eine Weiterentwicklung des antiken Dramas. Lange Zeit war das Versdrama die vorherrschende Gattung. In neuerer Zeit überwiegt in den Sprechstücken freie Prosa. – Dass ein Drama gesprochen wird, ist nicht selbstverständlich. Die Oper ab etwa 1600 verstand sich als Wiedergeburt des klassischen griechischen Dramas (siehe Florentiner Camerata).

Während die spanische und englische Dramatik um 1600 (Lope de Vega, Shakespeare) noch Ausläufer einer mittelalterlichen Theatertradition ohne theoretischen Hintergrund war, besann sich die Französische Klassik auf das antike Drama und legte strenge Regeln dafür fest (*doctrine classique*, Regeldrama), zum Beispiel die sogenannten Drei Aristotelischen Einheiten. Seither haben Dramentheorien eine wichtige gesellschaftliche Funktion, indem sie versuchen, Normen aufzustellen oder zu bekämpfen.

Seit dem 18. Jahrhundert sind Bezeichnungen wie Schauspiel, Lustspiel, Tragikomödie, Bürgerliches Trauerspiel, Charakterstück mit überlappenden Bedeutungen in Gebrauch. Seit dem 19. Jahrhundert wird das Melodrama, das besonders gefühlsbetonte oder spannende Handlungen hat, oft zum Begriff Drama verkürzt.

Manchmal wird das Drama von anderen Theatergattungen unterschieden. Johann Wolfgang Goethe grenzte es von der Tragödie ab (das modernere Drama sei vom „Wollen“, die ältere Tragödie vom „Sollen“ bestimmt), Gustav Freytag unterschied es vom Schauspiel (als einer weniger hochstehenden Gattung).

Aus der Theatertheorie des 20. Jahrhunderts stammen Unterteilungen wie Soziales Drama, Analytisches Drama oder Geschlossene und offene Form im Drama. In dieser Zeit haben neue Medien zu neuen Formen der Dramatik geführt, wie dem Hörspiel oder dem Filmdrama.

Kein dramatischer Text, sondern eine Therapiemethode ist das Rollenspiel im Psychodrama. In den letzten Jahrzehnten haben sich viele Theaterformen ohne Dramentext etabliert, die auch unter dem Schlagwort Postdramatisches Theater zusammengefasst werden. Umgekehrt wird die strenge Unterscheidung zwischen

improvisiertem und schriftlich festgelegtem Dialog durch Formen des Rollenspiels im Internet aufgeweicht.

## DRAMENTHEORIE

### 1.2.2.2. Abgrenzung der Dramatik von der Epik

Nach Aristoteles (384 - 322 v. Chr.) ist Dichtung durch Nachahmung (Mimesis) gekennzeichnet (Praxis). Der Unterschied zwischen Epik und Dramatik liegt in der Art der Darstellung: "Denn man kann dieselben Gegenstände mit denselben Worten nachahmen entweder so, daß man berichtet (= erzählt), oder so, daß man die handelnden Gestalten selber als handelnd tätig auftreten läßt." (Aristoteles: Poetik)

Epik und Dramatik sind nach Käthe Hamburger mimetisch (= Handlung abbildend) und fiktional (= erfacht). Das besondere Merkmal des Dramas ergibt sich daraus aus der Tatsache, daß die Gestalten dialogisch gebildet sind." (Käthe Hamburger: Die Logik der Dichtung)

Das Drama ist eine Vorlage für kollektives Rollenspiel auf der Bühne. "Wenn ich zwei Menschen zeige, die zusammen Kaffee trinken und über das Wetter reden [...], so ist das noch keine dramatische Situation und kein dramatischer Dialog. Es muß etwas hinzukommen, das ihre Rede besonders dramatisieren, doppelbödig macht. Wenn der eine etwa weiß, daß in der einen Tasse Gift vorhanden ist oder gar in beiden, so wird aus dem Gespräch zweier Giftmischer herauskommt, wird durch diesen Kurzgriff das Gespräch zu einer dramatischen Situation, aus der heraus [...] sich die Möglichkeit eines dramatischen Dialogs ergibt." (Friedrich Dürrenmatt: Theaterprobleme)

### 1.2.2.3. Handlung und Konflikt

Konflikte sind "[...] Kampfsituationen zwischen Partnern mit gegenteiligem Interesse. Sie werden sich nicht nur mit der Gesellschaft und ihrem Klasseninteresse auseinandersetzen, (sondern) sie sind (auch) Ausdruck von gesellschaftlichen Veränderungen.

#### 1.2.2.3.1. Konflikte entstehen aus

- 1. dem Zusammenstoß widersprüchlicher gesellschaftlicher Kräfte,
- 2. im Kampf zweier Parteien um die politische Macht,
- 3. der Rivalität um die Gunst bzw. Liebe einer dritten Person usw.

#### 1.2.2.3.2. (→ äußerer Konflikt)